

# Echter Lauda, eigener Kopf

Neuer Helm, neues Design, neue Erfolge: Mathias Lauda startet runderneuert in seine zweite Saison



Gestern und heute: Lauda jr. entwirft sein Helm-Design am PC. Flippiger und ganz anders als der Alte (vorn)

Mathias Lauda zieht seinen alten Kopfschutz aus der Tasche und packt ihn auf den Tisch. „Ich möchte einen Helm mit Chrom“, legt er dem Designpapst Jens Munser im Stakkato-Ton ans Herz.

Der Einstieg ist Spiegelbild der rasanten Spätstarter-Karriere. Erst 18 Autorennen ist der 22-jährige Österreicher „alt“. Jetzt erledigt der Sohn von Formel-1-Legende Niki Lauda zack, zack letzte Vorarbeiten für seine zweite Saison in der World Series Light (2,0-Liter-Formel-Auto, 250-PS-Nissan-Motor).

## Konzentriert feilt Little Lauda an jedem Detail seiner Karriere

„Ich habe einen kleinen Kopf“, hat Lauda junior zuvor bei Helmerhersteller Schubert, seinem neuen Partner, gesagt und zum kleinsten Modell gegriffen. „Der drückt an der Stirn“, hat er geklagt und das Modell QF1 (1380 Gramm) wieder abgenommen. Die nächste Größe passte. Nur an den Wangen ist Lauda jr. ein bisschen schmal. Aber dafür gibt's ja dickere Polster. Ist halt alles perfekte Maßanfertigung bei Schubert in Braunschweig.

In Salzgitter beim Helmdesigner geht's jetzt genau so akribisch weiter. Konzentriert feilt Mathias hier am nächsten Detail seiner jungen Rennfahrerlaufbahn. „Ich möchte den Stern behalten und den goldenen Deckel“, sagt der Wahl-Spa-



Schwierige Auswahl: Helmdesigner Jens Munser (re.) gibt Lauda Tipps für die Farbkombination



Surfer-Blumen: Hobby-Wellenreiter Lauda zeichnet Kleeblätter für den „Deckel“ des neuen Helms



Crashfest: Schuberts Entwicklungschef Oliver Schimpf (li.) zeigt Belastungstest mit Schumi-Helm

nier klipp und klar. Bruder und Manager Lukas (24) hätte zwar gern das markante „L“ von Papas früherer Fluggesellschaft bewahrt, der „Kleine“ aber nicht. Eben echter Lauda, eben eigener Kopf.

Mathias kramt ein paar Blätter Papier aus der Tasche. Zu Hause in Barcelona hat er sich an einem Schriftzug seiner Initialen „ML“ probiert. „Für dein Logo lassen wir einen verchromten Streifen frei. Die Schrift machen wir in Glimmer und den Schatten rot“, sprudelt es aus Helmdesigner Munser. Er springt auf und holt eine Farbdose. Mathias tunkt den Finger in den Silberglimmer. „Das ist gut“, lächelt er schüchtern. Bingo!

Nächster Wunsch: Surfer-Blumen. Mathias kritzelt kleeblatt-ähnliche Blüten. Die sollen auf die Helmoberseite. „Die Blumen stellen wir durch Schatten dar, das ist dezent und wirkungsvoll. Damit hast du etwas ganz Neues in der Motorsportszene“, rät Munser zu etwas ganz Flippigem. „Perfekt!“, strahlt Little Lauda.

Puh! Die kreative „Kopfgeburt“ ist vollbracht. Jetzt fiebert der AUTO BILD motorsport-Pilot den schnellen Runden im neuen Auto entgegen. Beim Saisonstart (18. Mai in Magny-Cours/F) will Mathias Lauda glänzen wie die goldenen Sterne auf seinem neuen Helm. Gute Zeichen für eine goldene Zukunft im Motorsport? Katrin Wolff

## Helm aus dem PC



Drei Grundfarben wählt Lauda: Chrom, Goldchrom, Schwarz. Die Goldanteile werden festgelegt. Dann das Logo: roter Schatten, darauf Glimmer. Feintuning: obendrauf Surfer-Blumen. Glänzend gelungen: das fertige Werk

## Besuch bei ABm



Mathias Lauda zu Besuch in der Redaktion von AUTO BILD motorsport. Er schaute sich die Titelwand (oben), Layout und Produktion an – und mit Volontärin Katrin Wolff (unten) Fotos aus Papas aktiven Tagen



Fotos: P. Steing/Schubert, C. Bittmann, Werk